

# ARGENTEI MINUTI AUS ALDINGEN, KREIS LUDWIGSBURG

ELISABETH NAU

Mit 1 Textabbildung

In den Männergräbern 7 und 10 des alamannischen Friedhofes von Aldingen\* wurden in der Beckengegend der Skelette nebst anderen Beigaben, die eindeutig auf ein Taschenbehältnis schließen lassen<sup>1</sup>, die im folgenden beschriebenen und abgebildeten Silbermünzen gefunden. Ein Stück lag in Grab 7 neben dem linken Beckenknochen (Abb. 1, 6), die übrigen in Grab 10 unter dem Skelett in der unteren Wirbelgegend (Abb. 1, 1–5. 7. 8).

Abb. 1, 1

Vs. 

drapiertes und gepanzertes Brustbild mit Diadem n. r. Das Diadem ist auf dem Scheitel des Kopfes mit einem großen Juwel versehen, von dem ein steiler Strahl nach oben weist, so daß der Eindruck eines Dreiblatts entsteht. Auf der Schulter der Büste ist eine Kugel sichtbar.

Rs. 

auf einem Faltstuhl thronende behelmte Roma n. l., auf der ausgestreckten rechten Hand hält sie ein Kreuz, mit der Linken einen langen Kreuzstab; eine Brust ist durch eine Kugel angedeutet. Links im Feld ein achtstrahliger Stern, rechts im Feld eine Kugel; im Abschnitt eine Reihe von Kugeln.

Stempelstellung ↓ Durchm. 14 x 14 mm Gew. 0,295 g

Erhaltung: kleine Ausbruchsstelle

Abb. 1, 2

Vs. 

Kaiserbüste ähnlich wie vorher

Rs. 

stempelgleich mit Abb. 1, 1

Stempelstellung ↓ Durchm. 11 x 14,5 mm Gew. 0,252 g

Erhaltung: vorzüglich (keine Ausbruchsstellen, sondern unregelmäßiger Schrötling)

\* Die Publikation des Gräberfeldes ist für den nächsten Band der Fundberichte aus Baden-Württemberg vorgesehen.

<sup>1</sup> Mitteilung von H. SCHACH-DÖRGES.

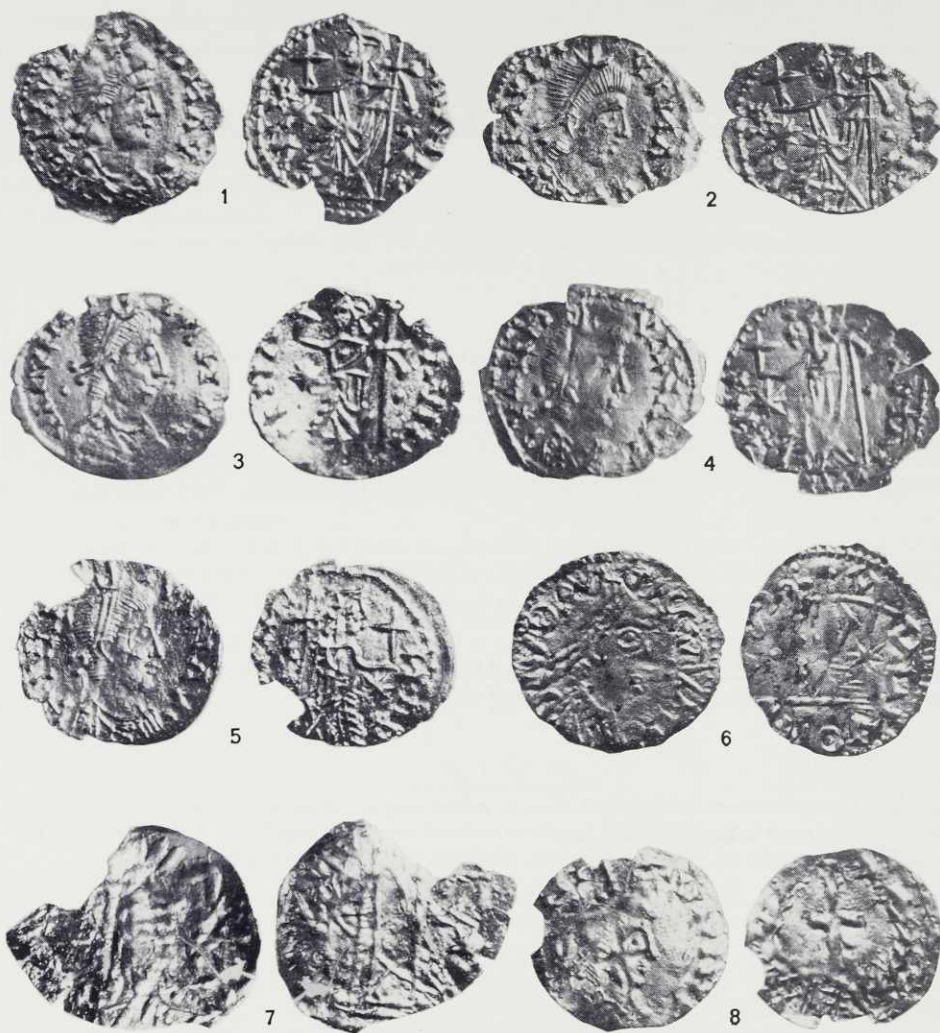


Abb. 1 Argentei minuti aus den Reihengräbern 7 und 10 von Aldingen, Kr. Ludwigsburg. Maßstab 2 : 1.

Abb. 1, 3


Vs.  $\Upsilon$   $\Delta$   $\Omega$   $\Upsilon$   $\Lambda$   $\Pi$   $\Pi$   $\Gamma$   $\Gamma$   
 Kaiserbüste n. r. ähnlich wie vorher, links im Feld eine Kugel

Rs.  $\Omega$   $\Omega$   $\Omega$   $\Lambda$   $\Omega$   $\Omega$   $\Omega$   $\Omega$   
 thronende behelmte Roma mit Kreuz und Kreuzstab ähnlich wie vorher; links im Feld ein achtstrahliger Stern, rechts eine Kugel


Stempelstellung  $\uparrow$  Durchm. 12,5 x 14 mm Gew. 0,332 g


Erhaltung: winzige Ausbruchstelle

## Abb. 1, 4

Vs. 

Kaiserbüste n. r. ähnlich wie vorher


Rs. 

thronende behelmte Roma mit Kreuz und Kreuzstab ähnlich wie vorher; links im Feld ein achtstrahliger Stern, rechts eine Kugel, im Abschnitt 

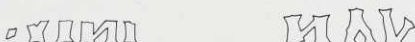
Stempelstellung ↓ Durchm. 13 x 14,5 mm Gew. 0,230 g

Erhaltung: drei kleine Ausbruchstellen

## Abb. 1, 5

Vs. 

Kaiserbüste n. r. ähnlich wie vorher

Rs. 

auf Faltstuhl thronende behelmte Roma n. r., hält auf der ausgestreckten Linken ein Kreuz, mit der Rechten ein langes Kreuzzepter; links im Feld eine Kugel, rechts ein achtstrahliger Stern

Stempelstellung ↓ Durchm. 12 x 13,5 mm (Gew. 0,285 g)

Erhaltung: zerbrochen und mit Silberlot zusammengelötet; größere, offenbar von einer Lochung herrührende Ausbruchstelle.

## Abb. 1, 6

Vs. 

barbarisierte Kaiserbüste m. Diadem (Helm, Schild und Speer?) n. r. Haare nur im Nacken angedeutet.

Rs. 

barbarisierte thronende Roma ohne Helm n. r. mit langem Kreuzzepter, dessen Schaft geperlt ist, und breitem Balkenkreuz; im Feld links eine Kugel, rechts ein achtstrahliger Stern

Stempelstellung ← Durchm. 13,6 mm Gew. 0,180 g

Erhaltung: vorzüglich

## Abb. 1, 7

Vs. 

stark barbarisiertes Brustbild mit Speer n. r.; rechts im Feld eine Kugel

Rs. 

stark barbarisierte Darstellung, kenntlich ein Faltstuhl und ein langer, geperlter Kreuzstab; links im Feld ein großer Stern

Stempelstellung ↑ Durchm. 13 x 16 mm (Gew. 0,258 g)

Erhaltung: zerbrochen und mit Silberlot zusammengelötet, eine große, offenbar von einer Lochung stammende und mehrere kleine Ausbruchstellen

Abb. 1, 8

Vs.   
Kaiserkopf mit Diadem n. r.

Rs. auf einem Bogen stehendes lateinisches Kreuz in Kranz  
Stempelstellung ↓ Durchm. 11 x 13 mm Gew. 0,140 g  
Erhaltung: zwei größere Ausbruchstellen

Diese Silbermünzchen sind in Gallien geprägte „argentei minuti“<sup>2</sup> aus der zweiten Hälfte des 5. und vom Anfang des 6. Jahrhunderts. J. LAFABURIE hat sie 1964 in einem bis dahin bekannten variantenreichen Spektrum zusammengetragen<sup>3</sup>. Ihre dichteste Verbreitung liegt zwischen Seine und Rhein, ihr Prägeort nach LAFABURIE Vermutung wohl in Soissons, der Hauptstadt des römischen Teilreiches der „magistri militum Galliarum“ Aegidius (454–464) und seines Sohnes Syagrius (464–486). Im Dekumateland wurden sie erstmals im Jahr 1950 bei der Aufdeckung eines Reihengräberfriedhofs zu Rheinsheim, Kr. Karlsruhe, registriert<sup>4</sup>.

Die Vorbilder der Stücke Abb. 1, 1–5 sind Trierer Teilsiliquen der Kaiser Theodosius II. (408–450) und Valentinian III. (424–455)<sup>5</sup>, deren Nachahmungen bis in die Zeit Anastasius' I. (491–518) reichen. Sie zeigen auf den Vorderseiten die Kaiserbüste mit Diadem und Namensumschrift, auf den Rückseiten eine thronende, behelmte Roma nach links, die mit der Linken einen langen Kreuzstab hält, auf der ausgestreckten Rechten eine Victoriola. Vor ihr im Feld erscheint ein Stern. Die Umschrift lautet VIRTVS ROMANORVM bzw. VRTVS ROMANORVM<sup>6</sup>. Im Abschnitt erscheinen die Buchstaben TRPS, die die Münzstätte Trier anzeigen. Auf den Nachahmungen sind die Umschriften zur Unleserlichkeit verstümmelt, die Münzstättenangaben weggefallen, die Roma z. T. nach rechts gewendet und im Feld hinter ihr eine Kugel angebracht<sup>7</sup>. In manchen Fällen ist – wie hier auf den Aldinger Exemplaren – die Victoriola auf

<sup>2</sup> „Argenteus“ ist der Ausdruck, den Gregor v. Tours († 594) in seiner „Historia Francorum“ für die in seiner Zeit üblichen Silbermünzen verwendet. Eine andere fränkische Quelle des 6. Jahrhunderts, der sog. „Ämtertraktat“, spricht von dem „argenteus minutus“. Dies scheint demnach der zeitgenössische Ausdruck für die leichte kleine Silbermünze des 5. und 6. Jahrhunderts gewesen zu sein. Siehe W. HÄVERNICK, Münzen der Merowingerzeit aus rheinischen Gräberfeldern (Schwarzrheindorf, Ober-Olm, Dietersheim). Mainzer Zeitschr. 24/25, 1929/30, 101f. nach B. HILLIGER.

<sup>3</sup> J. LAFABURIE, Monnaie en argent trouvée à Fleury-sur-Orne. Essai sur le monnayage d'argent Franc des V<sup>e</sup> et VI<sup>e</sup> siècles. Ann. de Normandie 14 No. 2 Juin 1964, 173–222. – Die vier Argentei vom Ende des 5. Jahrhunderts aus Gräbern von Envermeu, arr. Dieppe, Seine-Maritime, wurden sämtlich mit gezeichneten und fotografierten Abbildungen sowie berichtigten Beschreibungen vom Verf. erneut publiziert in: Cahiers des Annales de Normandie 12 A, Hist. et Numism. en Haute-Normandie. Recueil présenté par N. GAUTHIER 1980, 100. 106.

<sup>4</sup> F. WIELANDT, Zum Münzwesen der Merowinger in Baden. Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins 99, 1951, 613–616. Die von WIELANDT zu spät angesetzte Datierung wurde von LAFABURIE, Monnaie<sup>3</sup> 176 und 213 richtiggestellt.

<sup>5</sup> H. A. CAHN, Trierer Siliquen des Valentinianus III. und des Theodosius II. aus Kleinhüningen. Schweizer. Numismat. Rundschau 26, 1938, 425ff. – Die Originale wiegen zwischen 0,97 und 0,40 g.

<sup>6</sup> CAHN, Trierer Siliquen<sup>5</sup>.

<sup>7</sup> Zu den bei LAFABURIE, Monnaie<sup>3</sup> genannten Fundstücken ist ein 1966 erstmals publizierter „argenteus minutus“ aus dem Gräberfeld von Rübenach bei Koblenz anzufügen. E. NAU, Der Rübenacher Argenteus, die Münzanhänger aus dem Frauengrab Heilbronn-Böckingen und die Silbermünzen des Dortmunder Schatzes. Schweizer Münzbl. 16, 1966, 23ff. und in: CH. NEUFFER-MÜLLER/H. AMENT, Das fränkische Gräberfeld von Rübenach (1973) 109f. Ferner zwei „minuti“ aus Genainville (Val d'Oise): Revue numismatique (Paris 1978) 119 Taf. XVII, 1. 1a. 2. 2a.

der ausgestreckten Hand durch ein Kreuz ersetzt<sup>8</sup>. Zusammen mit dem Kreuzstab ergibt dies eine auffallende Betonung der Kreuzsymbolik, die sowohl den christlichen Charakter der gallischen Emittenten wie auch der Bestatteten, in deren Gräbern sie gefunden wurden, unterstreicht. Bei Abb. 1, 8 steht das Kreuz sogar im Mittelpunkt der Rückseitendarstellung. Soviel ich sehe, war dieser Typ als „argenteus minutus“ bisher unbekannt. Seine Vorbilder sind gallische und italische Tremissen auf die Namen der Kaiser Valentinianus III. (424–455) bis Zeno (474–491)<sup>9</sup>.

Die Vorderseiten der Abb. 1, 6 und 1, 7 enthalten zusätzliche Attribute, die sie von Abb. 1, 1–5 unterscheiden. Bei Abb. 1, 7 ist im unteren Teil der Büste in der Höhe des Halses ein schräg nach rechts gerichteter Speer zu erkennen. Bei Abb. 1, 6 legen der kleine Rhombus unten rechts – vermutlich eine Speerspitze – und ein kleines Kreissegment – vermutlich der obere Rand eines Schildes – dieselbe Deutung nahe. Haare sind nur unter den Diadembändern angedeutet, die übrigen Kopfparten sind glatt, was möglicherweise einen Helm andeutet. Helm, Schild und Speer sind auf den Solidi des 4. und 5. Jahrhunderts geläufige Attribute, auf Trienten und Siliqua-Werten kommen sie dagegen meines Wissens nur bei Maiorianus (457–461) vor<sup>10</sup>. Im Gegensatz zu Abb. 1, 1–5, die als Nachahmungen von Vorbildern aus der ersten Hälfte und Mitte des 5. Jahrhunderts zu gelten haben, wären demnach Abb. 1, 6 und 1, 7 als Nachahmungen von Silbermünzen des Maiorianus aus dem dritten Viertel des 5. Jahrhunderts anzusehen. Vorbild ist nach aller Wahrscheinlichkeit der Typ COHEN 224, 8, der auf der Rückseite eine stehende Victoria mit großem Kreuz zeigt. Die stark verwilderten Aldinger Nachahmungen haben diesen Typ mit dem der sitzenden Roma vermischt, was aus den großen, ins Feld gesetzten Sternen hervorgeht und aus der Andeutung eines Falstuhles bei Abb. 1, 7, ferner aus der Andeutung des gerippten Rocksauemes und der Kugel links im Feld bei Abb. 1, 6.

Wir kommen darum mit der Datierung der Aldinger „argentei minuti“ Abb. 1, 1–7 in die Mitte und das dritte Viertel, bei Abb. 1, 8 möglicherweise sogar in das letzte Viertel des 5. Jahrhunderts. Nach der Analyse LAFAURIES waren sie – trotz ihrer Zerbrechlichkeit – rund hundert Jahre seit ihrer Entstehung bis zur Mitte des 6. Jahrhunderts im Umlauf gewesen<sup>11</sup>. Ihre Deponierung in Grab 7 und 10 des Aldinger Gräberfeldes wäre bis zu dieser Zeit möglich.

*Anschrift der Verfasserin:*

Dr. ELISABETH NAU, Württembergisches Landesmuseum  
Schillerplatz 6  
7000 Stuttgart 1

<sup>8</sup> Zu dieser Sondergruppe mit dem Kreuz auf der ausgestreckten Hand der thronenden Roma gehören u. a. Stücke aus dem Gräberfeld von Ville-Domange bei Reims (M. PROU, *Monnaies barbares d'Argent trouvées dans le cimetière mérovingien d'Herpes*. *Revue numismatique* [Paris 1891] 138 Taf. V, 7 = LAFAURIE, *Monnaie*<sup>3</sup> 37 B 5017), Schwarzrheindorf 7–8, Rittersdorf Grab 95 (K. BÖHNER, *Die fränkischen Altertümer des Trierer Landes* [1958] M 43). Genainville (Val d'Oise) (*Revue numismatique* [Paris 1978] 120 Taf. XVII, 4; XVIII, 4 a). – Für die Exemplare Rittersdorf und Genainville, die beide wie die Aldinger Minuti Abb. 1, 5. 6 die sitzende Gestalt der Rückseite nach rechts gerichtet zeigen, schlägt P. H. MITARD (S. 124 f.) die Benennung als Victoria vor und sieht hier die Kopie einer Goldmünze („... que l'imitation ait eu lieu directement d'une monnaie d'or à une série d'argent...“). Zum mindesten das Aldinger Exemplar Nr. 5 macht aber deutlich, daß es sich um eine Variation des silbernen VIRTUS-ROMANORVM-Typs handelt.

<sup>9</sup> Zum Typ vgl. J. WERNER, *Münzdatierte austrasische Grabfunde*. (1935) M 5.

<sup>10</sup> H. COHEN, *Description historique des monnaies frappées sous l'empire romain* Bd. 8, 226, 16; 225, 13; 224, 8.

<sup>11</sup> LAFAURIE, *Monnaie*<sup>3</sup> 177 f. – *Revue numismatique*<sup>7</sup> 128 f.